

(A) **Präsident Ulrich Schmidt:** Herr Henke, darf ich Sie einmal eben stören? - Meine Damen und Herren, ich weiß wie schwierig es ist, und die Kondition läßt allgemein nach. Aber das Thema ist wichtig, und ich bitte Sie ganz herzlich, Herrn Henke zuzuhören; es sind nur noch Minuten.

(Allgemeiner Beifall)

Rudolf Henke^{*)} (CDU): - Ich bedanke mich sehr für diesen Hinweis, Herr Präsident. Es ist ohnehin leider traurig, daß ein Teil dieser Debatten im Plenum in einer Vielzahl anderer Gespräche untergeht. Das ist nach der Art und Weise, wie im Ausschuß diskutiert worden ist, nicht der Stil, den das Parlament zu dieser Frage bisher gepflegt hat.

(Beifall bei der CDU)

Es gibt also methodische Unterschiede bei der Begutachtung. In Nordrhein wird in stationären Einrichtungen der objektive Pflegebedarf ermittelt, in Westfalen-Lippe kommt es nur auf die tatsächlich erbrachte Leistung an, so daß eine geringere Repräsentanz der Pflegestufe III zwangsläufig erscheint.

(B) Ich will auf andere Differenzen zu dem Antrag nicht eingehen. Wir hätten uns darüber verständigen können. Meine Analyse ist: Schade, daß kein einheitliches Votum zustandekommt. Der Grund hierfür liegt darin, daß Sie nichts anderes versuchen, als dieses Thema zu einer weiteren Spiraldrehung in der allgemeinen Auseinandersetzung "alles Gute kommt aus Düsseldorf, alles Böse kommt aus Bonn" zu benutzen.

(Hermann-Josef Arentz [CDU]: Das ist die Strategie! - Beifall bei der CDU)

"Die in Bonn machen ewig Fehler; in Düsseldorf sind wir alle perfekt." Das ist die Linie, in die sich auch diese Frage einfügen soll. Ein einheitliches Votum wäre bei mehr Sorgfalt, bei besserem Willen und bei dem Verzicht auf parteipolitische Abgrenzungen möglich gewesen. Sie haben das verhindert. Das ist schade für die Betroffenen.

Sie könnten es noch korrigieren, wenn Sie statt der sofortigen Abstimmung der Überweisung in den Ausschuß zustimmen würden. Wenn wir es in den Ausschuß überwiesen, bestünde dort gewiß die Möglichkeit, den Antrag so zu korrigie-

ren, daß man ihn vielleicht doch noch einheitlich verabschiedet. - Schönen Dank. (C)

(Beifall bei der CDU)

Präsident Ulrich Schmidt: Danke schön, Kollege Henke. - Herr Kuschke hat seine Wortmeldung zurückgezogen.

(Allgemeiner Beifall)

Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Ich **schließe die Beratung.**

Wir kommen zur **Abstimmung.** Die antragstellenden Fraktionen der SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN haben direkte Abstimmung beantragt, so daß wir jetzt über den Inhalt des Antrages abstimmen können. Wer für diesen Antrag ist, bitte ich um das Handzeichen. - Das sind die Koalitionsfraktionen.

(Klaus Matthiesen [SPD]: Das ist die Mehrheit!)

- Wer ist dagegen? - Die CDU-Fraktion. Stimmenthaltungen? - Keine Stimmenthaltung. Damit ist der **Antrag Drucksache 12/1621** mit den Stimmen der Koalitionsfraktionen gegen die Stimmen der CDU-Fraktion **angenommen.** (D)

Ich rufe auf:

5 Erstes Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die kommunalen Versorgungskassen und Zusatzversorgungskassen im Lande Nordrhein-Westfalen

Gesetzentwurf
der Landesregierung
Drucksache 12/1261

Beschlußempfehlung und Bericht
des Ausschusses für Innere Verwaltung
Drucksache 12/1573

zweite Lesung

(Allgemeine Unruhe - Glocke des Präsidenten)

Meine Damen und Herren, hierzu ist keine Debatte vorgesehen.

(Präsident Schmidt)

- (A) Ich lasse über diese Beschlußempfehlung **abstimmen**. Der Ausschuß empfiehlt uns, den Gesetzentwurf unverändert anzunehmen. Wer dafür ist, bitte ich um das Handzeichen. - Gibt es Gegenstimmen? - Stimmenthaltungen? - Das ist nicht der Fall. Damit ist dieser **Gesetzentwurf** in zweiter Lesung einstimmig **verabschiedet**.

(C)

Meine Damen und Herren, dies war wohl die letzte Sitzung des Landtages von Nordrhein-Westfalen im Jahre 1996.

(Zurufe)

- Ich habe "wohl" gesagt, ich denke einmal, daß es so ist.

Ich danke meinerseits und auch für das Präsidium für die konstruktive Zusammenarbeit im letzten Jahr über alle manchmal trennenden Fraktionsgrenzen hinweg. Wenn wir uns alle bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieses Hauses, der Fraktionen und aller Abgeordneten bedanken, wäre das sicherlich angemessen.

(Allgemeiner Beifall)

Wir bedanken uns natürlich auch bei der Regierung, die uns bei unserer Arbeit begleitet.

- (B) Ich wünsche Ihnen allen ein frohes Fest und einen guten Übergang in ein neues, friedvolles Jahr 1997. - Auf Wiedersehen.

(D)

Schluß: 17.23 Uhr

Anlage

*) Vom Redner bzw. der Rednerin nicht überprüft

(§ 105 GeschO)

Dieser Vermerk gilt für alle in diesem Plenarprotokoll so gekennzeichneten Redner und Rednerinnen.

23. Dezember 1996/Ausgegeben: 2. Januar 1997

Die Veröffentlichungen des Landtags sind fortlaufend oder auch einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (02 11) 8 84-24 39, zu beziehen.